

Vorurteile

Liebe Schubladen,

es tut mir leid für euch, dass man so viele Leute in euch reinsteckt.

Dafür gibt es aber Gründe – vielleicht nicht die besten, aber immer noch Gründe. Zum Beispiel ist jeder Mensch von einer Gruppe genau gleich, und deshalb kann man ja mit gutem Gewissen sagen, dass Ali das Abitur eh nicht schaffen wird. Weil, ähm, wieso eigentlich? Weil seine Eltern Ausländer sind? Weil Alis Umgebung inklusive ihm faul ist? Oder vielleicht, weil ihr so bequem seid, dass ihr lieber ein Urteil fällt, statt zuzuhören, zu verstehen, zu warten?

Vielleicht, weil ihr Angst vor dem Unbekannten habt, vor dem Chaos eines Menschen, der nicht in eure schön beschrifteten Kategorien passt? Oh, tut mir leid, liebe Schubladen – ich hab nicht erwähnt, dass dieser Satz an die Menschen gerichtet war und nicht an euch. Ihr seid ja nur Opfer des Systems.

Wo war ich nochmal? Ach ja, die Menschen! Habt ihr eine Begründung, wieso ihr das meinen armen Schubladen Freunden und auch Ali antut? Ich bin davon überzeugt: Es ist eure Bequemlichkeit. Denken verbraucht halt Energie. Ali könnte schlau, faul, mittelmäßig oder der nächste Goethe sein. Stattdessen wird ihm nicht einmal eine Bühne geboten, um sich vorzustellen.

Liebe Menschen, es ist ja nicht so, als könntet ihr nichts daran ändern, dass ihr meine Schubladen und Ali verletzt – eine Stunde lang unter Vollast denken verbraucht so 22 kcal, das wäre ungefähr ein Esslöffel Quark. Anstatt Leute wie Ali in eine Schublade zu stecken, könntet ihr auch zu ihm hingehen, fragen, was er mag und was er in der Zukunft machen will, und eure Bandbreite an Wissen über Ali vergrößern – oder noch einfacher: Lasst es einfach komplett!

Ich weiß, voll krass, ja. Aber ernsthaft: Menschen gehören gehört und nicht in Schubladen. Also lasst es, liebe Menschen. So, Schubladen und Menschen, gebt euch jetzt die Hand und ihr Menschen, entschuldigt euch bitte bei den Schubladen und Ali!